

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Subskriptionen
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in **Budapest**: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien**: A. Oepplik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker Nachf. (M. Augenthaler & E. Lesner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in **Berlin, Hamburg, Paris**: Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.**: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Insertionspreis:
Der Raum einer einspaltigen Garniturzeile kostet beim einmaligen Einschicken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

erschienen täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 10 " — 5.
Dritteltjährig . . . 5 " — 5.
Monatlich . . . 1 " 70 "
Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 " — "
Eingeliefern 10 " — "
Mit Postverbindung:
im Inland:
Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 7 " — 5.
im Ausland:
Ganzjährig . . . 15 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 9 " — 5.
Alle die Redaktion verantwortl.: Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unkorrigierte Beile nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Holarob Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schwitzgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 154. Sermannstadt, Freitag den 7. Juli 1905. 121. Jahrgang.

Gegen die passive Resistenz.

Ueber die Maßnahmen, welche die Regierung gegenüber den die passive Resistenz aussprechenden Municipal-Beschlüssen und den diese in Wirklichkeit umsetzenden Verwaltungs-Beamten zu ergreifen gedenkt, macht der offiziöse „Magyar Nemzet“ überaus bedeutsame Mittheilungen. Zunächst wird in diesen Mittheilungen constatirt, daß die Gemeinden zum überwiegenden Theile — in übertragenem Wirkungskreise — staatliche Agenden vermitteln; weiter wird auf §. 90 des Gemeindegesetzes aufmerksam gemacht, wonach die Einleitung des Disciplinar-Verfahrens gegen alle jene Gemeindevorsteherungs-Mitglieder, wie auch gegen die Mitglieder des Hilfs- und Manipulations-Personals am Plage ist, die ihre im Gesetze oder in Verordnungen umschriebenen Pflichten verletzen oder lässig erfüllen, und wenn sie von der Regierung offen oder stillschweigend noch nicht genehmigte oder abgeänderte solche Beschlüsse vollziehen, welche vor obrigkeitlicher Genehmigung nicht vollziehbar sind.

Nun denn — heißt es im officiösen Artikel weiter —, die Regierung wird voraussichtlich alle Municipal-Beschlüsse annulliren, welche den Beamten die Mitwirkung an der Eintreibung der Steuern und Aushebung der Recruten untersagt. Wenn die Beamten diesen Regierungs-Verordnungen nicht folgen sollten, so werden sie der Reihe nach vom Amte suspendirt und durch Stellvertreter ersetzt werden. Streiken die Municipal- und Gemeinde-Beamten, so werden die staatlichen Verwaltungs-Agenden in den Gemeinden und Municipien eben von Ministerial- oder Regierungs-Commissären versehen werden.

Statt der Comitatsoligarchen wird eben die arme Beamtenenschaft leiden. Vor Allem wird von den Gemeinden die Einkieferung der vorjährigen Steuern gefordert werden. Dann werden die diesjährigen freiwillig entrichteten Steuern abverlangt werden. Die freiwilligen Steuerleistungen müssen nämlich aus dem Grunde entgegengenommen werden, weil sonst der Staat denjenigen, die ihre Steuer im Vorhinein entrichten, keine Zinsenvergütung zuteil werden lassen könnte. Die Zinsen werden von den renitenten Gemeinde-Vorstellungen eingetrieben werden. Viel Schaden können die Gemeinde-Vorstellungen übrigens kaum anrichten, da die großen Herrschaftsgüter und industriellen Etablissements ihre Steuern im Vorhinein entrichten, und zwar bei der Staatscassa.

Von den Gemeinden werden ferner die Consum-Steuer eingefordert werden, die sie vertragsgemäß einzubringen und abzuliefern haben. Damit, daß sie die Consum-Steuer in Deposit geben werden, werden sie nicht viel gewonnen haben. Deponiren sie diese Beträge bei der Staatscassa, so verfügt der Staat ohneweiters über dieselben. Deponiren sie aber die Beträge an anderer Stelle, dann erstattet das Avar gegen die Cassiere die Strafanzeige wegen Unterschlagung und verhängt die Criminalperre, wodurch der Staat in den Besitz der betreffenden Gelder gelangt. Höchstens werden einige Gemeinderichter und Notäre betenirt und in Präventivhaft gesetzt.

Die Comitats-Verbote haben sich ohnehin verspätet, da die Consum-Steuer schon am 1. Juni eingeliefert werden mußten. Die meisten Municipien haben bereits hinsichtlich des Vollzuges des Verbotes verfügt,

ohne abzuwarten, daß der betreffende Beschluß in Rechtskraft erwachse. Der Vicegespan des Pester Comitates zumal hat sich so sehr geübt, daß er die Beamten von dem Verbot verhandigte, noch ehe der Municipal-Beschluß im Amtsblatte des Comitates promulgirt worden wäre.

Die Gewerbeaufsicht in Preußen.

Berlin, 3. Juli.

Die soeben erschienenen „Jahresberichte der königlich preussischen Regierungs- und Gewerbeämter und Bergbehörden für 1904“ geben ein Alles in Allem erfreuliches Bild der industriellen Entwicklung im vergangenen Jahre. Die meisten Berichte betonen, daß die Besserung in der Geschäftslage, wo sie schon im Jahre 1903 nach der Ueberwindung der schweren Wirtschaftskrisis eingetreten war, angehalten habe und daß sie dort, wo sie noch nicht zu verzeichnen war, im vergangenen Jahre festgestellt werden konnte. Die wesentliche Ausnahme von dieser Regel bildet die Provinz Ostpreußen, wo dem Bericht zufolge noch auf fast allen Gebieten der Industrie Geschäftstillstand herrscht. Es fehlt der Medaille auch sonst die Rehrseite nicht, denn der verstärkten Beschäftigung der Industrie steht im Zusammenhang mit der verschärften Concurrenz auf vielen Gebieten ein starker Preisdruck gegenüber. So kennzeichnet der Bericht für den Bezirk Liegnitz diese Sachlage mit dem Schlagwort „reichliche Aufträge, schlechte Preise“.

Infolge der verstärkten Beschäftigung in den meisten Zweigen der Industrie ist von dem im Jahre 1903 noch mehrfach beklagten Arbeitsmangel im vergangenen Jahre erfreulicherweise nicht mehr die Rede gewesen und die Arbeitslosigkeit gestaltet sich durchweg günstig. Ja, mehrfach wurde sogar über Arbeitermangel geklagt. Trotzdem sind die Löhne Alles in Allem nicht gestiegen. In einzelnen Bezirken wird zwar eine Lohnaufbesserung festgestellt, aber überwiegend sind Verringerungen zu verzeichnen gewesen; vereinzelt ist sogar in einigen Industriezweigen ein Rückgang der Löhne wahrgenommen worden. Dazu kam, daß sich die Lebensverhältnisse der Arbeiter durch das Steigen der Lebensmittelpreise, insbesondere von Fleisch, Gemüse und Kartoffeln, eine Steigerung, die bekanntlich auch in diesem Jahre angehalten hat, verschlechtert haben. Ebenso wie über die Steigerung der Lebensmittel wird in einigen Berichten, so besonders im Bezirk Breslau, über die Steigerung der Mieten Klage geführt.

Der bessere Geschäftsgang auf der einen Seite und das Bestreben, die niedriger gewordenen Verkaufspreise durch billigere Herstellung auszugleichen, auf der anderen Seite haben vielfach zur vermehrten Einstellung weiblicher und jugendlicher Arbeitskräfte geführt. Auch die Zahl der in den Betrieben beschäftigten Kinder ist gestiegen, und zwar von 2003 auf 2430. Das Kinderschutz-Gesetz, welches am 1. Januar 1904 in Kraft getreten war, hat in dieser ersten Zeit seiner Wirksamkeit ihre noch nicht voll ausüben können. Der Bericht für den Bezirk Oppeln theilt mit, daß es sich mit erschreckender Deutlichkeit herausgestellt habe, in welchem Umfang die Kinder zur gewerblichen Arbeit herangezogen würden. In einem einzigen Schul-Aufsichtsbezirk sind außer den formalen Verstößen 307 Uebertretungen des Gesetzes zur Kenntniß gelangt. Was schon bei dem Inkrafttreten des Gesetzes betont

wurde, nämlich die Nothwendigkeit des Zusammengehens der Gewerbeaufsicht mit der Schule, das wird auch in dem Bericht als dringliche Forderung hervorgehoben.

Trotz der verstärkten industriellen Thätigkeit wird in vielen Berichten das Bestreben einer Verkürzung der Arbeitszeit verzeichnet, und zwar nicht bloß seitens der Arbeiter, sondern mehrfach beklagen sich auch die Arbeitgeber immer mehr zu der Erkenntniß, daß eine Verkürzung der Arbeitszeit keineswegs immer mit einer Verringerung der Arbeitsleistung verbunden zu sein braucht. Insbesondere wird in mehreren Berichten eine stärkere Sympathie für den Bestuhntentag festgestellt. Einige Gewerbeämter, so der für Berlin, berichten auch, daß in einzelnen Gewerbebezirken die Bewilligung eines kürzeren Urlaubs unter Fortzahlung des Lohnes eingeführt zu werden beginnt. Ueberhaupt ist auf dem Gebiete der Arbeiterwohlfahrt eine rege und aufopferungsvolle Thätigkeit festzustellen, die sich insbesondere auf die Beschaffung besserer Wohngelegenheiten richtet.

Dagegen werden leider noch immer recht zahlreiche Zuwiderhandlungen gegen die Arbeitererschutz-Bestimmungen verzeichnet, die allerdings überwiegend formaler Natur sind. Ebenso ist leider festgestellt worden, daß die Zahl der Betriebsunfälle in fast allen Bezirken zugenommen hat, was allerdings zum Theil darauf zurückzuführen ist, daß immer mehr auch die kleinsten Unfälle gemeldet werden. Wenn einerseits festgestellt wird, daß die Arbeitgeber besonders in kleineren und mittleren Betrieben der Unfallverhütung und den hygienischen Maßnahmen nicht die hinreichende Sorgfalt angedeihen lassen, so wird in dieser Beziehung noch weit schärfer über das mangelnde Interesse, über die Unachtsamkeit und Leichtfertigkeit seitens der Arbeiter geklagt. Einzelne Berichte stellen fest, daß Arbeiter Schutzvorrichtungen entfernten und den hygienischen Anordnungen directen Widerstand entgegensetzten. Wir möchten deshalb an alle Arbeitgeber die Mahnung richten, die Arbeiter bei geeigneten Gelegenheiten immer wieder auf die Nothwendigkeit der genauen Beachtung der Unfallverhütungs-Maßnahmen und der hygienischen Vorschriften auf das Eindringlichste hinzuweisen.

Die Meuterei auf dem „Potemkin“.

Vor der Abreise aus Constanza hatte die Mannschaft des „Potemkin“ vergeblich versucht, in der Stadt gegen Bezahlung Proviant, Kohle und Trinkwasser in größeren Quantitäten zu erhalten. Dagegen ließ der rumänische Hafencommandant zur Vermeidung von Complicationen zu, daß kleinere Abtheilungen der Besatzung des meuterischen Schiffes an's Land kamen, um ihre Einkäufe zu besorgen. Der Hafencommandant begab sich hierauf an Bord des „Potemkin“ und versuchte, die Mannschaft durch Zureden dazu zu bewegen, das Schiff zu verlassen und an das Land zu gehen gegen die Zusicherung, daß man ihnen nichts anhaben werde. Davon wollten aber die Meuterer nichts wissen. Als der „Potemkin“ schließlich wieder abdampfte, folgte ihm die rumänische Corvette „Elisabeth“, bis das Schiff die rumänischen Territorial-Gewässer verlassen hatte. Der „Potemkin“ soll Anfangs den Kurs gegen Odessa genommen haben, doch ist es möglich, daß er eine andere Fahrtrichtung wählte. In Odessa, wo den Zeitungen verboten wurde, auch nur mit einem Worte von der Meuterei und dem Aufbruch zu sprechen, ist das Gerücht verbreitet, daß das Schiff, das nach einer Version ein Seecadet, nach einer anderen ein Wachjunge Namens Rabbeff führt, die Absicht haben soll, durch die

Feuilleton.

Die Wildern'schen Erben.

Roman von M. Brandrup.
(13. Fortsetzung.)

„Eine bessere Wohnung — passende Gesellschafterin?“
Fanny hatte in grenzenlosem Erschrecken nur die Worte gehört. Jetzt schaute sie mit großen Augen in das Gesicht der alten Dame und legte ihre Hand auf deren Arm.
„Um Gotteswillen Tante,“ sagte sie, „Du gehst doch nicht im Ernst mit dem Gedanken um, Hagel durch derartige Ansprüche zu behelligen!“
„Doch, Kind! Natürlich warte ich aber damit, bis Ihr Mann und Weib seid.“
„Aber Tante, mein Verlobter kommt mir durchaus nicht so reich vor, daß er Dir gewähren wird, was Du von ihm zu verlangen gedenkst.“
„Nicht?“ fragte Frau Erna und setzte in häßlichem Tone hinzu: „Aber welchen Vortheil hätte ich dann davon, daß meine Pflegetochter einen Rittergutsbesitzer heiratet?“
„Den, daß Du von nun an allein von Deiner Pension lebst,“ entgegnete Fanny leise. „Uebrigens denke ich auch,“ fuhr sie dann fort, „daß Hagel nichts dagegen haben wird, wenn ich Dir, sobald ich auf Bradoczin wirthschaftliche, mit Naturalien zu Hilfe komme.“
Frau Erna lachte grell auf. „Mit einem Töpschen Schmalz, und einem Stück Speck vielleicht, Kleine? rief sie höhniisch. „Gott, wie wohlthätig die künftige Frau Rittergutsbesitzer doch sein will, wenn sie erst in ihrem Schloß wohnen und im Reichthum schwelgen wird.“
„Tante, Du bist graulich! Uebrigens wissen wir auch noch gar nicht, ob Hagel wirklich ein so großartig situirter Mann ist, als Du annimmt. Mir gegenüber hat er noch nie seinen Reichthum betont.“

„Was — Dein Verlobter sollte nicht — in glänzenden Verhältnissen leben?“
Frau Erna war plötzlich blaß geworden. „Das wäre!“ rief sie entrückt. Darauf warf sie den Kopf in den Nacken und setzte hinzu: „Gewiß ist er reich, sein ganzes Auftreten, sein Aeußeres schon sagt das! — Aber wozu das Alles. Ueberdies scheint Du in der That müde und des Schlafes bedürftig zu sein, also laß nur gut sein und geh' in Gottes Namen zu Deinem künftigen Töchterchen in die Kammer. Ich bleibe noch hier und werde später ohne Hilfe Nachtoilette machen können.“
Mit flüchtigem Gutenachtgruß folgte Fanny dann der Erlaubniß ihrer Tante. Eilend hatte sie den Corridor durchschritten und war dann in einen anderen Verschlag getreten, den ihr Talent zu einem niedlichen Mädchenstübchen umgewandelt hatte. Eine Ampel, die ihre Glocke unter einem selbstgezeichneten Schirm von roth Seidenpapier barg, erhellte den kleinen Raum, dessen schräge Decke zeltartig von den Resten alter Ballkleider verhängt wurde.
Ein sauberes Bett, von weißem Mull verhüllt, nahm die Wand ein, an der anderen stand ein Korbsofa, das heute zu einer zweiten Lagerstätte umgeschaffen war, auf den zarten Kissen ruhte das reizende Köpschen Ada's.
Leise schlich sich Fanny jetzt zu der Schlafenden. Tief bewegt kniete sie neben ihr nieder und flüsterte, während sich ihre Augen hoben, mit gefalteten Händen:
„Allmächtiger, wenn Du Dich wirklich um die Geschicke der kleinen Menschen hier unten auf der Erde kümmerst, wie es unsere Religion lehrt, so sei barmherzig und gib mir die Kraft, daß ich an diesem Kinde getreulich die heute übernommenen Pflichten erfülle. Laß mich auch seinem Vater werden, was er von mir erwartet, nachdem ihn seine erste Ehe so elend gemacht hat. Vor Allem aber kräftige mir die Seele, daß ich das Bild des Mannes aus meinen Gedanken banne, den . . .“
Sie sprach den Satz nicht zu Ende. Ihr Kopf sank auf den Sofarand, und ein leises Schluchzen entrang sich ihrer Brust.

So lag sie lange. Dann erhob sie sich leise und schlich zu einer alten Commode. Behutsam, daß Ada nicht gestört werde, öffnete sie das oberste Schubfach und entnahm ihm ein kleines Bild. Nur einen einzigen Blick warf sie noch auf die getrun wiedergegebenen Züge Leo v. Grön's. Dann entzündete sie ein Streichhölzchen und hielt die Photographie, die sie lange gleich einem heiligen Schatz gehütet, in die Flamme desselben. Eine Minute, und das Bild war zu Asche verbrannt.
Jetzt begab sich Fanny zur Ruhe. Aber schon mit dem ersten Morgen grauen erhob sie sich wieder, ohne auch nur einen Moment Schlaf gefunden zu haben. Auf den Zehenspitzen gehend, verließ sie das Kammerchen und schlich nach der Küche, um Alles für das Frühstück vorzubereiten, das Frau Erna stets sehr zeitig aber immer im Bett einnahm.
Genau um die gewohnte Stunde brachte ihr Fanny auch heute den Kaffee und die buttergestrichenen Brötchen. Eben aber hatte sie das einfache Mahl auf dem Nachttischchen der Tante geordnet, als auch schon leichte Schritte im Nebenzimmer hörbar wurden. Gleich darauf zeigte sich Ada's blondes Köpschen in der Thürspalte.
„Darf ich eintreten, Mädchen?“ fragte die Kleine nach herzlichem Gutenmorgengruß.
„Natürlich!“ entgegnete Fanny, gar nicht die ablehnende Miene beachtend, die Tante zog. Frau Hofrath liebte es nicht, unfrisiert und ungeputzt gesehen zu werden, ganz gleich, ob es nur die Augen einer fünfzehnjährigen Ada waren, die sie in dieser Verfassung schauten, oder der Blick einer Salonbame. Immerhin aber wußte sich die eitle Dame schnell zu beferrigen und streckte nun auch Wackelbäusen ihre beiden Hände entgegen.
„Nun, wie hat mein Töchterchen geschlafen?“ fragte Fanny den jungen Gast, indem sie Ada dann auf einen der Stühle drückte, die um den großen Tisch inmitten des Zimmers standen.
„O, wohl sehr, sehr fest! Aber ich habe häßlich geträumt, weißt Du? — Ich darf doch „Du“ sagen?“ unterbrach sich Ada hier. „Nun Du Papas Braut bist, gehört sich das doch wohl so.“
„Natürlich, Schätzchen! — Aber was träumtest Du?“

Dardanellen in das Mitteländische Meer zu entschlüpfen. „Daily Mail“ meldet aus Odessa, daß zwischen dem „Potemkin“ und dem Viceadmiral Krieger folgendes Gespräch mit Signalen geführt wurde. Krieger signalisierte: „Warum salutiert Ihr nicht?“, worauf der „Potemkin“ gar nicht antwortete. Krieger signalisierte hierauf: „Ergebt Euch!“ Der „Potemkin“ fragte: „Wem?“ Krieger antwortete: „Dem Czar.“ Daraufhin fragte der „Potemkin“: „Welchem Czar?“, worauf der Viceadmiral erwiderte: „Nicolaus II.“ Schließlich signalisierte der „Potemkin“: „Wir erkennen keinen Czar an.“ Damit war das Gespräch zu Ende. Vor seiner Abfahrt nach Constanza ließ der „Potemkin“ eine Proclamation folgenden Inhaltes in großen Mengen unter die Truppen verteilen: „Wir, die Besatzung des „Fürsten Potemkin“, wenden uns an Euch, Soldaten und Matrosen, mit der Aufforderung, daß Ihr Euch uns anschließt und mit uns trachtet, die Freiheit wieder zu erlangen. Wir besitzen bereits die Freiheit, welche unsere Officiere uns genommen haben. Sollte man sich unseren weiteren Forderungen widersetzen, so ersuchen wir alle friedlichen Bürger Odessas, die Stadt zu verlassen, da wir diese zu zerstören beabsichtigen. Es lebe die Freiheit! Nieder mit der Autokratie!“

„Echo de Paris“ meldet aus Odessa: Von revolutionärer Seite war beabsichtigt, daß die ganze Schwarze Meer-Flotte auf einmal meutere. Man wollte sich zunächst Sebastopols bemächtigen, wo man auch die Möglichkeit zu haben glaubte, die Landtruppen zu gewinnen. Durch die vorzeitige Meuterei auf dem „Potemkin“ wurde der ganze wohl vorbereitete Plan zerstört. In Sebastopol sollte eine provisorische Regierung eingerichtet und die Republik proclamiert werden. Von dort aus sollte ganz Rußland revolutioniert werden. Viceadmiral Krieger kam erst nach dem Abfall des „Bobjedonoszew“ zur Kenntnis dieses Planes und erteilte scheinlich den Befehl, nach Sebastopol zurückzukehren. Dort wurde der Beschluß gefaßt, abzurücken und die eingereichten Reservisten-Mannschaften vorläufig zu entlassen, da diese hauptsächlich socialistisch zu sein schienen. Nur die Marine-Infanterie soll noch intact sein. Ihrer Haltung ist es vornehmlich zuzuschreiben, daß nicht alle Schiffe Krieger's zu den Meuterern übergingen. Die Garnison von Sebastopol wird in aller Eile ausgewechselt, da man nicht weiß, wie weit die revolutionären Ideen bereits in die Flotte gebrungen sind. Die Vollmacht des Grafen Ignatieff erstreckt sich auf die Gouvernements Cherson und Taurien.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 6. Juli.

In der Zeit, wo es an positiven politischen Nachrichten fehlt, helfen sich einige Coalitions-Organen damit, daß sie sich „Sensationen“ erfinden. In die Kategorie derselben gehört die bereits einmal aufgetauchte und schon damals auf das Entschiedenste dementierte Nachricht, daß die Regierung zur Anschaffung von Baarmitteln Cassenscheine in der Höhe von 50 Millionen herstellen ließ. Wir haben schon beim ersten Auftauchen der Nachricht darauf hingewiesen, daß derartige Cassenscheine bei einem Ministerwechsel im Finanzministerium stets auf neue Blankette ausgestellt werden, niemals aber in größerer Höhe als bis zu jenem Betrage, den ungefähr die Gebühren-Rückstände ausmachen. Dies ist ungefähr 15—16 Millionen Kronen. Diese Cassenscheine werden von den Geldinstituten mit großer Vorliebe übernommen, denn ihre Verzinsung ist eine bedeutend bessere, als aller anderen Staatspapiere. Auch jetzt werden nicht mehr in Umlauf gesetzt, die neuen Anweisungen müssen selbstverständlich auch die Unterschrift des neuen Finanzministers tragen.

Die Provinz interessiert die Obergepanns-Frage in intensiver Weise. Von dem nahezu halben Hundert Obergepannen des Landes sind es kaum acht, die sich dem neuen Cabinet nicht zur Verfügung stellen wollen. Es ist nur naturgemäß, daß die mit dem gegenwärtigen Ministerium unzufriedenen Obergepanne ausschließlich solche sind, die unter dem Regime Széll aus der Reihe der damals mit der liberalen Partei fusionierten National-Partei ernannt wurden, also durchwegs — Apponyianer!

In Szegged wurde am 4. d. die Konferenz der Oppositionellen Slavoniens eröffnet. Trotdem Masseneinladungen ergangen waren, ist die Beteiligung ziemlich schwach ausgefallen. Die Konferenz beriebt über ein gemeinsames Vorgehen bei den bevorstehenden Landtagswahlen und über die diesbezüglichen Einigung mit den Serben. Es wurde eine Resolution gefaßt, laut welcher alle Oppositionellen sich zu einer Partei mit dem Namen „kroatische nationale Linke“ vereinigen, um die National-Partei zu bekämpfen.

Nach einem Belgrader Bericht der officiellen „Pol. Corr.“ gilt es als außer Frage stehend, daß bei den am 23. d. Mts. stattfindenden Stupjstina-Wahlen beide radicale Flügel zusammen in der künftigen Volksvertretung eine überwiegende Majorität erzielen werden. Inzwischen sei die unangenehme Ueberraschung nicht ausgeschlossen, daß keine der radicalen Gruppen die absolute Mehrheit erlangt. In diesem Falle wäre, wenn die neuerliche Auflösung der Stupjstina vermieden werden soll, eine Verständigung zwischen den beiden Fraktionen unerlässlich. Es werden an den Stupjstina-Wahlen folgende Parteien teilnehmen: Radicale, radicale Demokraten, liberale Demokraten, Nationalpartei (eine

Die Kleine schauerte unwillkürlich in sich zusammen. Dann erwiderte sie leise: „Wir — das heißt Du und ich waren in den Bradocziener-See geflüzt und rangen verzweifelt um unser Leben.“

„Träume sind Schäume, Kind!“ meinte Fanny. Ihr war aber selbstam bang zumuthe, als sie so sprach, und ihr Gesicht hatte sich verfarbt, als sie sich gleich darauf anschickte, wieder hinaus zu gehen, um auch für Ada und sich das Frühstück herbeizuholen.

Nach dem Frühstück bedeutete Fanny Wadtschich, daß sie jetzt daran gehen müsse, die Wohnung zu ordnen. „Vor Allem aber gilt es, das Kaffeegeschirr nach der Küche zurückzubringen.“ setzte sie hinzu, indem sie Ada liebevoll die Hand auf die Schulter legte.

Ada nahm die Worte ihrer künftigen Mutter wie einen Befehl und griff schnell nach dem Tischtuch und dem Weißbrotkorbchen.

Als die beiden Mädchen darauf das Schlafzimmer verlassen hatten und in der Küche zuerst an das Reinigen der benutzten Geräthe gingen, sagte die Kleine: „Wie tüchtig Du in der Wirtschaft bist, Mama! Ich habe übrigens auch nicht bloß einen vorzüglichen wissenschaftlichen Unterricht genossen, sondern ebenfalls gelernt, mich im Haushalt nützlich zu erweisen. So kann ich kochen, scheuern, waschen und plätten. Zur Freude meines guten Vaters, der meint, ich würde mich mit Alledem auf Bradocziener nützlich und das Stubenmädchen entbehrlieh machen.“

„Das Stubenmädchen entbehrlieh machen?“ Fanny mußte bei diesen Worten der Kleinen unwillkürlich an die Voraussetzung Tante Erna's in betref der Reichthümer Johannes von Hagels denken. Wie Ada jetzt, so sprach aber doch kaum die Tochter eines wirklich glänzend situirten Mannes.

Wenn die Tante sich nun thatsächlich in den Verhältnissen ihres künftigen Neffen geirrt hätte — würde sie, Fanny, es mit Ruhe zu tragen vermögen.

Die junge Braut schaute einen Augenblick sinnend vor sich nieder. Dann sagte sie sich jedoch und trodnete eifrig an den gewaschenen Porzellanstücken, wonach sie und Ada Haarbesen ergriffen, um auch in den Zimmern mit dem Reinigungswerk zu beginnen.

(Fortsetzung folgt.)

neue, aus einer Fraction der liberalen Partei von Ribaratz gegründete Partei), Fortschrittler und die sogenannte Bauern-Partei. Die liberale Demokratie ist mit den Nationalisten ein Compromiss über die Aufstellung von gemeinschaftlichen Candidaten in mehreren Wahlorten eingegangen. Zwischen den beiden radicalen Flügeln wurde kein Versuch zur Anbahnung des Einverständnisses unternommen und der Wahlkampf zwischen denselben hat sich äußerst zugepißt. — Die neue Volksvertretung soll am 2. August zu einer außerordentlichen Session zusammentreten.

Aus Tokio wird über London gemeldet: Am 28. Juni zog sich der aus seinen Positionen vertriebene Feind nach Santafusa, am 29. v. von Taischanan auf der Linie nach Kinkachin zurück. Es scheint aber, daß diese Truppe wieder vorrücken will.

Aus Tokio wird dem „Vocalanzeiger“ berichtet: Admiral Nebogatoff erhielt aus Petersburg die Mittheilung, daß der Czar seine Rückkehr in die Heimat vor Einstellung der russisch-japanischen Feindseligkeiten nicht wünscht.

Eine russische Cavallerie-Abtheilung in der Stärke von 400 Mann wurde am 2. d. M. sechs Meilen nördlich von Juchong unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Die Japaner machten eine weitaußholende Umgehung, griffen die Russen nochmals auf dem Rückzuge an und zersprengten sie. Am Morgen des 1. d. M. wurde eine Abtheilung von 600 Mann russischer Reiterei in der Nähe von Binnulho, 13 Meilen nordöstlich von Kanpin geworfen; eine andere, aus Cavallerie und Infanterie, sowie 18 Geschützen zusammengesetzte russische Streitmacht wurde in gleicher Weise 8 Meilen nordöstlich von Binnulho angegriffen. Das Geschick dauerte bis zum Anbruch des Morgens. Die Russen wurden zurückgeworfen. Sie verloren 400 Mann, die Japaner 90.

Stimmen aus dem Publicum.

Einladung

zu der Sonntag den 9. Juli 1905, Nachmittags 4 Uhr, im städtischen Rathhaus-Saale abzuhaltenen Jahres-Verammlung des Hermannstädter landwirthschaftlichen Bezirksvereines.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Bericht der Rechnungsprüfungs-Commission. 3. Neuwahl der auscheidenden Mitglieder der Bezirksverwaltung. 4. Vortrag des Redateurs G. Neugeborenen über das Thema „Der sächsische Bauer und der Alkohol“. 5. Vortrag des Wanderlehrers Peter Herbert über Hopfenbau. 6. Verlosungen.

Hermannstadt, am 5. Juli 1905.

Die Bezirksverwaltung:

Adolf Gottschling, Vorstand.

Gustav Böbel, Schriftführer.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Freitag 7. Juli.

Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 1 Krone, für mehrere Personen 50 Heller à Person.

Naturwissenschaftliches Museum, Hartenackgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller.

Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Hartenackgasse 1: Kann besucht werden von 8 Uhr Früh bis 5 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten (1 Krone für die Person) sind zu haben in der Fremdenverkehrs-Kanzlei (Großer Ring 14) und beim Hausmeister des Museums.

Zapfenreich auf dem großen Ring von 8—9 Uhr Abends.

Hermannstadt, 6. Juli.

— (Vertrauen.) Der k. ung. Minister des Inneren hat am Marosvasarhelyer staatlichen Kinderasyl mit der Verschönerung der secundär-ärztlichen Abtheilung den Arzt Dr. Desider Barzi betraut.

— (Ernennungen.) Der kön. ung. Finanzminister hat den Nagyenyeder Einwohner Edmund Gziner bei der Nagyenyeder Finanzdirection zum Finanz-Conceptspracifanten in provisorischer Eigenschaft ernannt.

Der Präsident der Marosvasarhelyer kön. Gerichtsstafel hat den Advocatur-Candidaten Dr. Gabriel Pal zum unbesoldeten Rechtspracifanten ernannt.

— (Die Klausenburger Advocatenkammer) bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß der Rechtsanwalt Julius Szigetii seinen Sitz von Marosludas nach Kékes verlegt hat.

— (Die internationale Trachoma-Preisconcurrenz.) Der Minister des Inneren hat noch im Jahre 1903 auf Werke, die die Pathologie und die Therapeutik des Trachoms behandeln, zwei internationale Preise von je 1000 Kronen ausgeschrieben. Dieser Preisconcurrenz wurde im Auslande lebhaftes Interesse entgegengebracht, was daraus hervorgeht, daß unter den eingelangten 19 Arbeiten auch solche von deutschen, spanischen, englischen, russischen und österreichischen Gelehrten sich finden. Die aus zwei deutschen Universitäts-Professoren und einem ungarischen Professor bestehende Jury, welche am 2. d. in Leipzig tagte, sprach den einen Preis einhellig dem Werke des Universitäts-Professors Kuhn in Königsberg über die Therapeutik des Trachoms zu; der andere Preis konnte nicht vergeben werden, da keine der eingelangten Arbeiten einen absoluten Fortschritt auf dem Gebiete der ärztlichen Literatur über die Pathologie des Trachoms bedeutete.

— (Abislo) Das Militär-Verpflegs-Magazin in Gyulafeshevvar (Karlsburg) kauft 2820 Kubikmeter ungeschwemmtes Buchenscheitholz, dann 2610 Metercentner Steinkohlen nach kaufmännischer Uance. Die Abstellungsraten erstrecken sich beim Brennholze von August bis November 1905 und bei den Steinkohlen von September 1905 bis Juli 1906. Die Sicherstellungs-Verhandlung findet am 17. Juli 1905, Vormittags 10 Uhr, beim genannten Militär-Verpflegs-Magazine statt. Im Uebrigen wird auf die vollinhaltliche Verlautbarung dieses Abislos vom 20. Juni 1905 in dieser Zeitung vom 2. Juli 1905 hingewiesen. Die näheren Bedingungen können beim Militär-Verpflegs-Magazine in Gyulafeshevvar eingesehen werden.

W o m l. n. l. Militär-Verpflegs-Magazin in Gyulafeshevvar.

— (Kirchliches.) Gestern Vormittags hat die feierliche Ordination des bisherigen Rectors der höheren ev. Volksschule in Broos und neugewählten Pfarrers in Kelling Karl Antoni, ferner des bisherigen Pfarrers am ev. Gymnasium in Kronstadt und neugewählten Stadtpredigers daselbst Dr. Eugen Lassel, dann des bisherigen Lehrers in Botich und neugewählten Pfarrers in Friedbush Karl Rudolf Knopp durch den Superintendentialvicar Dr. Friedrich Teutsch stattgefunden.

— (Schulwesen.) In Sächsisch-Regen wurden gewählt zu Supplementen am Gymnasium Georg Beneich, an der Mädchenschule Hans Rosler, zum Lehrer an der Mädchenschule Hans Zickel, bisher Rector an der zweiclassigen Volksschule in Weilan.

— (Schulnachrichten.) Der vom Anstalts-Director päpstlicher Rämmerer Samuel Prokupel herausgegebene XIX. Bericht über das Schuljahr 1904—1905 des Hermannstädter röm.-kath. Theresianischen Waisenhauses enthält: I. Bild des Innerlebens einer idealen Schule. II. Die Angelegenheit des „Maria Theresia-Denkmal“ des Theresianischen Waisenhauses. III. Unterrichts- und Erziehungs-Beiträge. Den Unterricht verjahen 4 Lehrer. Die Zahl der Zöglinge betrug 198. Das neue Schuljahr beginnt am 1. September l. J.

— (Schuhmacher-Fachschule.) An der Hermannstädter staatlich unterstützten Leder- und Schuhmacher-Fachschule wird für nicht in Hermannstadt wohnende Schuhmacher und Stizemannacher ein Kurs abgehalten. Der Kurs beginnt am 31. Juli und endet am 12. August. Der Unterricht wird in deutscher und auch in ungarischer Sprache täglich Vormittags von 8—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr erteilt. Der Unterricht ist unentgeltlich. Die Lehrgegenstände sind folgende: Geometrie für das Modellzeichnen, Modellzeichnen, Zuschneiden, Fußstudien, Maßnehmen und Materialkunde. Das zum Unterrichte des Modellzeichnens notwendige Zeichenpapier und Pappdeckel stellt die Fachschule unentgeltlich bei. Für Gratis-Quartier und -Bett ist gesorgt. Am Schlusse des Cursets wird den Theilnehmern ein amtliches Besuchszeugniß ausgestellt. Alle jene Gehilfen und Meister, die sich an diesem Kurse betheiligen wollen, mögen sich beim Präses des Puffschick-Comités, Gymnasial-Professor Marin Schuster, Saggasse Nr. 29, in Hermannstadt, bis 25. Juli anmelden.

— (Widmungen.) Dem Fonds „Deutsches Frauenheim“ widmet Frau Ervine Stich 2 Kronen, wofür bestens dankt das Actionärs-Comité. — Frau Wilhelmine Simonis, Finanzraths-Witwe, widmet anlässlich des Ablebens ihres lieben Enkels Rudolf Thör in Kronstadt 20 Kr. für den Mädchenschulbau, wofür warmen Dank sagt Julie Guist. — Von Hermann Simonis sind zum Andenken an seinen in Kronstadt verstorbenen lieben Neffen Rudolf Thör 50 Kronen für die „Germania-Stiftung“ gewidmet worden, wofür geziemend dankt der Ausschuss des Männerchors „Germania“.

— (Alfred v. Toeple.) „Pester Lloyd“ widmet unter dem 4. d. unierem Landsmanne folgenden warmen Nachruf: Wie wir mit Bedauern erfahren, ist heute Morgens der Vicegouverneur der Oesterreichisch-Ungarischen Bank Alfred v. Toeple nach kaum achtstägigem Leiden verstorben. Mit ihm verschwindet eine der hervorragendsten Gestalten der ungarischen Beamtenwelt, eine wahrhafte Piere seines Standes aus der Reihe der Mittelebenden, denn Toeple, der von der Pike auf die lange Stufeleiter bis zum Staatssecretär im Finanzministerium erklimmen hat, war nicht nur ein gewissenhafter, pflichttreuer Diener des Staates, sondern auch ein vornehm gebildeter Mensch, eine heitere joviale Natur, die sich Achtung und Sympathie zu erringen wußte. Im Finanzministerium wurde das reiche positive Fachwissen Toeple's ganz besonders geschätzt; ihm war das Ressort der gesammten indirecten Besteuerung anvertraut und alle Reformen der Consumsteuern, namentlich der Spiritus- und Zuckerversteuerung, sowie die Verhandlungen mit Oesterreich in diesen Steuerangelegenheiten lagen in seiner Hand. Vor der großen Oeffentlichkeit wurde Toeple durch die Vertretung Ungarns bei der internationalen Zuckerkonferenz in Brüssel und durch die mit Oesterreich getroffenen Vereinbarungen über den Zuckerverkehr zwischen Ungarn und Oesterreich besonders bekannt. Das war auch seine letzte bedeutende That, denn seine Sehnsucht nach Ruhe brachte ihn dahin, vor zwei Jahren um seine Pensionierung anzusuchen, die sein Chef, Finanzminister Lufacs, schweren Herzens und unter dem Vorbehalte, die Dienste seines treuen Mitarbeiters von Fall zu Fall in Anspruch nehmen zu können, auch bewilligte. Im Herbst des Jahres 1903 wurde Toeple zum ungarischen Vicegouverneur der Oesterreichisch-Ungarischen Bank ernannt, welche Stelle er bis zu seinem Tode bekleidete. Der Verstorbene wird von einem einzigen Sohne und von einer großen Schaar von Freunden und Verehrern tief betrauert.

Alfred von Toeple wurde als Sohn eines aus Deutschland stammenden, zu Anfang des vorigen Jahrhunderts aber in österreichische Dienste getretenen höheren Officiers im Jahre 1841 in Hermannstadt geboren. Nach Abschlvung des Gymnasiums und der juridischen Studien in seiner Vaterstadt begann Toeple seine Carriere bei der seinerzeit in Hermannstadt bestehenden Landes-Finanzdirection. Als Finanzconcepist in mehreren Provinzstädten Ungarns thätig, wurde er alsbald wegen seiner umfassenden Kenntnisse und seiner tüchtigen Bildung von seinen Vorgesetzten hochgeschätzt, und als das ungarische Finanzministerium errichtet wurde, theilte man Toeple diesen als Ministerial-Concepisten zu. In dieser Eigenschaft nahm er regen Antheil an der Schaffung der auf die directen Steuern bezüglichen Gesetze und Verordnungen. Nach dreijähriger Thätigkeit im Finanzministerium wurde Toeple im Jahre 1871 als erster Finanzsecretär und Chef der Abtheilung für Verzehrungssteuer zur Arader Finanzdirection ernannt. Bald war er Finanzrath (1873), kön. Rath (1879) und Director der Oedenburger Finanzdirection. Nach fünfjähriger Thätigkeit als Finanzdirector wurde er im Jahre 1884 zum Sectionsrath im Finanzministerium ernannt und mit der Leitung der Verzehrungssteuer- und der Finanzwach-Angelegenheiten betraut, in welcher Stellung er vollauf Gelegenheit fand, seine im externen Dienste erworbenen reichen Kenntnisse und Erfahrungen vollgiltig zu verwerthen, besonders in den Jahren 1884 und 1888, gelegentlich der Schaffung und Durchführung der Spiritussteuer-Gesetze, und zwar mit solchem Erfolge, daß er von da ab als Capacität auf dem Gebiete des Verzehrungssteuerwesens galt. In Anerkennung dieser seiner Verdienste wurde Toeple von Sr. Majestät durch Verleihung des ungarischen Adels und des Ordens der Eisernen Krone ausgezeichnet. Im Jahre 1890 wurde er zum Ministerialrath befördert und als solcher leitete er die Section für indirecte Steuern. Er war schon öfter mit den Angelegen eines Staatssecretärs betraut gewesen und hat sich vornehmlich bei Schaffung des G.-U. XV: 1894, sowie um die Regelung der Verzehrungs- und Getränkesteuern hervorragende Verdienste erworben. Auch während der Ausgleichs-Verhandlungen spielte er eine führende Rolle, so daß seine im Jahre 1896 erfolgte Ernennung zum Staatssecretär nur eine Würdigung seiner neueren Verdienste war. Im Amte eines Staatssecretärs verblieb er bis zum 1. Juli 1903, an welchem Tage er nach zweieundvierzigjährigem Wirken in den Ruhestand trat. Im October desselben Jahres erfolgte seine Ernennung zum Vicegouverneur der Oesterreichisch-Ungarischen Bank. Bis vor acht Tagen erfreute sich Toeple, der ein stattlicher, rüstiger Mann gewesen, einer guten Gesundheit, da trat ein Nierenleiden auf, dem er erlegen ist.

Die Familie hat nachstehende Traueranzeige ausgegeben: Erich Toeple von Kerektény-Sziget, k. u. k. Hauptmann des Generalstabscorps, gibt in seinem, sowie im Namen seiner Frau Ella Toeple von Kerektény-Sziget geborene von Jakabffy, seines Sohnes Alfred und seiner Tante Hermine Senor geb. Toeple, sowie aller Verwandten die tieferschütternde Nachricht von dem Hinscheiden seines unvergeßlichen Vaters, bezw. Schwiegervaters, Großvaters und Bruders, des Herrn Alfred Toeple von Kerektény-Sziget, königl. ungar. Staatssecretär im Ruhestande, ungarischer Vicegouverneur der österr.-ung. Bank, Commandeur des kais. österr. Leopoldordens, Ritter des Ordens der Eisernen Krone II. und III. Classe u. c., der am 4. Juli d. J., 9 Uhr Vormittags, nach kurzem Leiden entschlafen ist. Die sterbliche Hülle des theuren Verstorbenen wird am 4. Juli, 3 Uhr Nachmittags, im Trauerhause Margitfürst Nr. 2 eingelegt, sodann nach Nagyheben überführt, woselbst die Beisehung am 6. Juli, 3 Uhr Nachmittags, von der Kapelle des evang. Friedhofes stattfinden wird. Budapest, am 4. Juli 1905.

— (Hermannstadt ohne Trinkwasser!) Seit heute Morgens hat die städtische Trinkwasserleitung den Dienst verlag und ganz Hermannstadt steht ohne Trinkwasser da und sieht der aller nächsten Zukunft verzweifelt entgegen. Ueber die Ursache des Verfiagens des Wassers theilt die Stadtbehörde Näheres mit. Nothwendig wäre auch eine behördliche Warnung, Wasser aus solchen Brunnen, welche schon lange nicht mehr benützt werden, wie beispielsweise der Pumpbrunnen unterhalb der Theaterkassette auf der städtischen

Promenade durch die Stadt, die durch die Krankheit der Brunnen verunreinigt sind, nicht getrunken werden dürfen. — (Leitung.) Wasserleitung. Bald darauf theilen ganz Hermannstadt die Nachrichten mit, daß die Wasserleitung durch die Verunreinigung der Brunnen verunreinigt ist und nicht getrunken werden darf. — (Bukovic.) händchen auf dem Rücken. — (Bewegung.) In der Höhe der Industrie-Neue Arbeit wieder liegt wurde die Schmittler genannt. Hoffmann. — Die Klein. — In in Ordnung. — melbet wird. — (W. spital unter. Fenster gest. geblieben. — zu Schulden. — Szent-G. — fähige wohl. dem Heimwe. mehrfach ver. goldenen Uhr. nächsten Vor. — Nach in die Höhe. — wens. Die. Abends wür. heftige Erder. weniger heftig. — (W. scheinende. am 26. Decer. naltäten-Bol. sichtsuncte b. darauf, daß f. nicht erlegt. die Anklage v. verurtheilte a. strafe. — (W. ging am 3. d. inlassen auf. Frau und die. Möglich sch. Ein in der. taubstum. — (E. ist am 4. d. Agente Joha. tobt zusam. — (W. am 3. d. über. zahlreiche. wurden der. Bruder Mat. Manfo verli. Comitatsgrenz. werden mehr. vom 4. d. gel. Josef L. d. c. e. r.

...nstädter ...chschule ...Gizmen ...Zuli und ...auch in ...achmittags ...Die Lehr- ...Modell- ...Das ...und Bapp- ...Artier und ...hmen ein ...Meister, ...des ...Saggasse ...widmet ...tionä- ...e, widmet ...Kronstadt ...agt Julie ...leinen in ...für die ...dankt der ...unter dem ...wir mit ...reichlich- ...eben ver- ...halten der ...aus der ...die lange ...erfommen ...Staates, ...e Natur, ...nisterium ...gischer; ...vertraut ...us- und ...in diesen ...Oeffent- ...ternatio- ...strosenen ...sterreich ...at, denn ...am seine ...schweren ...arbeiters ...te. Im ...uernerur ...bis zu ...n Sobne ...tief be- ...utschland ...reichliche ...annstadt ...Studien ...zeit in ...concipist ...wegen ...seinen ...um er- ...sten zu ...der auf ...dreie- ...1871 ...gsteiner ...1873). ...Nach ...84 zum ...welcher ...vorbenen ...sonders ...Durch- ...daß ...steuer- ...de von ...Ordens ...zum ...für in- ...Staats- ...ng des ...nd Ge- ...nd der ...seine ...eine ...Staats- ...er nach ...der des- ...Defter- ...Coepke, ...it, da ...Erich ...general- ...Coepke ...Sohnes ...aller ...seines ...nders, ...ungar- ...ung- ...rdens ...d. 3., ...tliche ...mittags, ...geben ...d, von ...am ...heute ...und ...schten ...des ...auch ...welche ...um p- ...schen

promenade, auf keinen Fall zu genießen, denn es steht zweifellos fest, daß durch den Genuß solchen Wassers das Auftreten von epidemischen Krankheiten, wie Typhus u. s. w. unausbleiblich ist. Und gerade diese Brunnen wurden heute belagert und ihres sehr zweifelhaften in- fectiösen Inhaltes entleert, um den bei der gegenwärtig herrschenden großen Hitze leicht begreiflichen Durst zu löschen. Offen wir, daß diese Wasser- Mähre in aller kürzester Zeit ein Ende finde. — Ist schon Hermannstadt über das plötzliche Ausbleiben des Trinkwassers verzweifelt, um wieviel mehr müssen die Propagandisten des Enthaltensamkeit- Vereines außer Rand und Band geraten, wenn sie jetzt nicht im Traume, sondern mit offenen Augen dessen gewahr werden, daß ihre so schönen, vorbeihungsvollen Pläne wortwörtlich genommen zu Wasser werden, weil jetzt — wenn man nicht vor Durst frühzeitig aus dem Leben scheiden will — nichts Anderes übrig bleibt, als Wein und Bier zu trinken! — Profit!

(Betriebsstörung in der städtischen Wasser- leitung.) Heute Morgens nach 7 Uhr machte sich in der städtischen Wasserleitung eine auffallende Abnahme des Wasserzulaufes bemerkbar. Bald darauf versagte die Wasserleitung in den höher gelegenen Stadt- theilen ganz, was umso auffällender ist, als der Wasserstand im Reservoir gestern und vorgestern normal war. Die sofort vorgenommenen Nach- forschungen haben ergeben, daß der Wasserzulauf im Meßschacht an der Michelsberger Straße unverändert ist und auch heute ein bedeutender, von der zum Reservoir führenden Leitung nicht gefahrter Ueberschuß abfließt. Der Zufluß zum Reservoir ist daher vollständig normal (rund 2000 Kubikmeter), im Reservoir selbst beträgt aber der Wasser- stand nur einige Centimeter, während gestern 2 Meter 50 Centi- meter gemessen wurden. Es hat also heute Nacht auf bisher noch ungeklärte Weise ein Wasserabfluß stattgefunden, der nicht nur den gelammten Zufluß, sondern auch den angesammelten Vorrath voll- ständig verbraucht hat. Die Behörde ist bestrebt, die Ursache dieser Betriebsstörung, die selbst durch sorgfältige Verschwenkung nicht erklärt werden kann, klarzulegen und durch entsprechende Verfügungen dem eingetretenen Wassermangel thunlichst rasch abzuhelfen. Es ergibt aber auch auf diesem Wege an alle Diejenigen, die Anhaltspunkte zur Auf- deckung des abnormalen Wasserabflusses (Rohrbruch etc.) bieten können, viele der Behörde unermesslich mitzutheilen und den eigenen Wasser- verbrauch nach Möglichkeit zu beschränken. Bedauerlich ist, daß infolge eines im Ministerium noch immer nicht erledigten Recurses gegen den bezüglichen Beschluß der Stadtvertretung die zweite Rohrleitung zum Reservoir und zur Stadt noch nicht gelegt werden konnte.

(Tanz-Unterhaltung in Vizakna) Samstag den 8. d. Abends wird im Saale des „Hotel Reflex“ in Vizakna eine Tanzunterhaltung bei freiem Eintritt abgehalten werden.

(Todesfall.) Gestorben ist: Theaterdirector Emerich von Bukovics am 4. d. in Ober-St. Veit, im 61. Lebensjahre.

(Raubmord.) Aus Döva wird gemeldet: In einem Alpen- häuschen auf der Bojana-Alpe neben Rudzitz wurde am 3. d. die reiche Bäuerin Maria Tonzek mit durchschnittenem Halse todt auf- gefunden; Risten und Kästen waren erbrochen und allen werthvollen Inhabts beraubt. Unter dem dringenden Verdachte, den Mord be- gangen zu haben, wurde Nicolai Kistean, dessen Kleider Blut- spuren aufwiesen, verhaftet. Er leugnet hartnäckig; die Untersuchung ist im Zuge.

(Der Schmitter-Streif jenseits der Donau.) Die Bewegung der landwirthschaftlichen Arbeiter jenseits der Donau ist immer mehr in Abnahme begriffen, und wie die eingelaufenen Berichte vom 4. d. constatiren, sind die Feldarbeiten zumeist wieder in vollem Zuge. In den Kapaer und Kaposfüreder Wirthschaften der landwirthschaftlichen Industrie-Actien-Gesellschaft haben die Schmitter die Arbeit eingestellt. Auf beiden Orten erschien der Stubrichter, über dessen Aufforderung die Arbeit wieder aufgenommen wurde. — In Sasd, Wisnye und Keresefiget wurde die Arbeit neuerlich eingestellt. In Simongat haben sich die Schmitter mit der Herrschaft ausgesöhnt und die Arbeit wieder auf- genommen. In Tarany ruht die Arbeit. Es ist aber auf Ausöhnung Hoffnung. Die herrschaftlichen Schmitter in Nagyatad sistiren die Arbeit. — Die kleinen Landwirthe haben den Schnitt ihrer eigenen Ernte be- gangen. In Ura erfolgte die Vorbereitung des Schnittes in friedlicher Weise. — In Közeg, Bapa, Szombathely, Kemesocsa verläuft der Schnitt in Ordnung. In Besenyö streift das Gefinde.

(Aus Nah und Fern.) Wie aus Großwardein ge- meldet wird, hat sich dort am 4. d. die wegen Herzkrankheit im Comitaits- hospital untergebrachte Marie Aron in einem Nervenanfalle aus dem Fenster gestürzt und ist mit zerhacktem Kopfe auf dem Pflaster liegen geblieben. Gegen die Krankenwärterinnen, die sich eine Pflichtverschämung zu Schulden kommen ließen, wurde die Untersuchung eingeleitet. — Aus Szent-Gotthard wird gemeldet: Der in dem Orte Hohenburg an- sässige wohlhabende Landmann Bauer wurde am 3. d. M. Nachts auf dem Heimwege auf offener Landstraße von drei Männern überfallen, mehrfach verwundet und seiner Baarschaft von 1000 Kronen, sowie seiner goldbenen Uhr beraubt. Die Räuber schleppten dann den schwerverwundeten bewußtlosen Mann in das nahe Gehölz und ließen ihn dort liegen. Am nächsten Vormittag fand man ihn da bewußtlos in seinem Blute liegend vor. Nach geraumer Zeit kam er so weit zu sich, daß er drei Finger in die Höhe heben konnte, um anzudeuten, daß seine Angreifer zu Dritt waren. Die Gendarmen ermittelten nach den Räubern. — Am 3. d. M. Abends wurde in Strödt (Schweden) und in der Umgegend eine heftige Erdrerschütterung verspürt, der 1 1/2 Minuten später eine zweite, weniger heftige folgte.

(Preßpolitzeiliches Vergehen.) Das in Budapest er- scheinende volkswirthschaftliche Blatt „Poporul Roman“ veröffentlichte am 26. December v. J. zwei Artikel, die sich mit der rumänischen Natio- nalitäten-Politik und mit der Kritik der Municipien vom politischen Ge- sichtspunkte beschäftigten. Die kön. Staatsanwaltschaft erhob mit Rücksicht darauf, daß für das genannte Blatt die im Gesetze vorgeschriebene Caution nicht erlegt wurde, gegen den Herausgeber des Blattes Demeter Biranz die Anklage wegen preßpolitzeilichen Vergehens und der Strafgerichtshof verurtheilte am 4. d. Biranz zu 20 Kronen Haupt- und 20 Kr. Neben- strafe.

(Vom Blitze getödtet.) In der Ortschaft Olahpata ging am 3. d. ein heftiges Gewitter nieder und überraschte mehrere Dorf- wasser auf offenem Felde. Der Gemeinderichter Johann Villi, dessen Frau und die Magd Marie Kolesch flüchteten sich unter einen Baum. Möglicherweise der Blitz in den Baum ein und tödtete alle drei Personen. Ein in der Nähe weisender Tagelöhner wurde in Folge des Blitzschlages taubstumm. Die Hitze ist wieder abnorm.

(Ein Opfer der Hitze.) Wie aus Baja geschrieben wird, ist am 4. d. der dortige Zustellungsbeamte der Donau-Dampfschiffahrt- Agentie Johann Bujevics in Folge der großen Hitze auf der Straße todt zusammengefallen.

(Verstümmeltes.) Aus Rozsnyo wird gemeldet: Das am 3. d. über das Comitai Gönör niedergegangene riesige Gewitter hat zahlreich Menschenleben gefordert. Im Walde der Gemeinde Andrafi wurden der siebzehnjährige Stefan Glivak und dessen zehnjähriger Bruder Mathias vom Blitze erschlagen, der sie begleitende Johann Manko verlor die Besinnung und liegt jetzt krank darnieder. An der Comitai-Grenze wurde die Leiche eines Unbekannten aufgefunden; ferner werden mehrere Waldarbeiter vermißt. — Aus Großwardein wird vom 4. d. geschrieben: In Nagyléta erkrankte heute der Landwirth Josef Löcsky sammt seiner Frau und seinen fünf Kindern; am Abend

starben die Frau und das älteste Kind unter fürchterlichen Qualen. Der Kreisarzt constatirte Vergiftung durch Bißse. Der Zustand des Vaters und der noch lebenden Kinder ist hoffnungslos. — Aus Prag wird vom 4. d. gemeldet: Der aus Tuzima gebürtige 42jährige Georg Kuzan, der bei der Prager internationalen Transport-Unternehmung Vec, Brod und Comp. als Hafencapitan angestellt war, hat Vor- mittags gegen den Firmchef Ernst Brod ein Revolver-Attentat zu verüben versucht. Er wurde jedoch überwältigt und ihm die Waffe ent- rissen, wobei dieselbe losging und einen Bediensteten an der Hand ver- legte. Aus vorgefundenen Briefen ging hervor, daß Kuzan nicht nur seine Chefs und zwei Angestellte, sondern auch den Anwalt der Firma und einen Richter, der ihn in einem Civilproceß verurtheilte, tödten wollte. Das Ganze ist ein Mordact, weil Kuzan wegen Nachlässigkeit und Trunkenheit aus dem Dienste entlassen wurde.

(Eine schreckliche Rauffcene) hat sich in der Ortschaft Mikataluja abgespielt. In einem dortigen Wirthshause erschog der Waldhüter Josef Miklos nach heftigem Wortwechsel den Gemeinderichter Theodor Tuma. Die im Wirthshause anwesenden Gemeinde-Geschworenen fielen sodann über den Mörder her und tödteten ihn in bestialischer Weise. Zuerst wurde Miklos gefesselt, dann wurden ihm die Augen ausgeföhren. Die Gendarmen verhaftete die Geschworenen.

(Selbstmord.) Aus Szentgotthard wird berichtet: Der Oberförster der gräflich Torig'schen Herrschaft in Alto-Szölönt, Arpad Borubsky, hat sich am 3. d. erschossen. Er hatte in der Verwaltung ihm anvertrauter Gelder Unregelmäßigkeiten begangen und sollte am 3. d. über 7000 Kronen, die fehlen, Rechnung legen. Aus Furcht vor der ihm bevorstehenden Verhaftung hat sich der Mann mit seinem Revolver erschossen.

(Beschlagnahme.) Die Preßburger Staatsanwaltschaft ließ sämtliche Exemplare der jüngsten Nummer des dortigen socialistischen Wochenblattes „Wesungarische Volksstimme“ confisciren. Die Con- fiscation erfolgte wegen eines Artikels, in welchem die Namensänderung des Erzherzogs Josef August glossirt wird.

(Ein Familien-drama) Am 4. d. Nachts hat in Wien der Inhaber eines Patentbureaus, Gustav Franke, seine Frau durch Revolvergeschüsse getödtet und sich dann selbst entleibt. Verfehlt Specu- lationen, die seinen finanziellen Ruin herbeiführten, dürften ihn zur Schreckensthat getrieben haben.

(Großes Grubenunglück.) Aus Mährisch-Osttrau wird gemeldet: Im Salm-Schachte zu Polnisch Osttrau ereignete sich am 4. d. ein großes Grubenunglück auf bisher unbekannter Weise. Elf ge- tödtete Bergleute wurden bisher geborgen, zwanzig dürften noch in der Grube sein. Das Unglück geschah im Schachte Nr. 7 in Polnisch- Osttrau, welcher der Actiengesellschaft vormals Fürst Salm gehörte. Um 3 Uhr Morgens fand ein Einstürzen gütiger Gase statt, welchem mehrere Bergleute zum Opfer fielen. Das Unglück wurde auf folgende Weise hervorgerufen: In einem benachbarten Schachte hat vor einiger Zeit ein Grubenbrand stattgefunden, welcher durch Abmauern erlosch wurde. Diese Abdämmung scheint unrichtig geworden zu sein und das Einstürzen der giftigen Grubengase ermöglicht zu haben. Es wurde eine Rettungsbaction sofort eingeleitet. Man fand elf Verunglückte auf. Neun von ihnen waren todt, zwei konnten wieder in's Leben zurückgerufen werden. Drei weitere Arbeiter werden vermißt. Von den Verunglückten waren zwei Aufsichtsborgane. Die gesammte Belegschaft beträgt 750 Mann. Das Gerücht, daß weitere zwanzig Bergleute sich in dem Schachte befänden, ist glücklicherweise irrig, ebenso wie die Nachricht, daß Explosionen statt- gefunden hätten.

(Wergesere.) Aus Johnsbach wird vom 3. d. gemeldet: Professor Alois Kimmeler aus Wien ist vor zwei Tagen bei Schneeloch abgestürzt und wurde gestern von Touristen noch lebend aufgefunden. Während des Transportes nach Johnsbach starb der Verunglückte. — Bei Kapellen auf der steirischen Seite des Bismarcksteiges stürzte am 1. d. ein Unbekannter ab, der sofort todt blieb. — Aus Salzburg wird berichtet: Am 1. d. Abends ist am Untersberg, in der Nähe der zweiten Postenalanse der 47-jährige Zugespedit der Staatsbahnen Alfred Petran, ein Bruder des seinerzeit auch im Parlament genannten Deficienten-Brieflers Petran, abgestürzt und von Passanten todt auf- gefunden worden.

(Von einem Elephanten getödtet.) Auf der Landfeste in Jena hat seit einigen Tagen die Chlbed'sche Menagerie aus Hamburg Aufstellung genommen. Sie führt einen großen indischen Elephanten mit sich. Wie üblich, war das Thier allerlei Neckereien ausgesetzt. Als sich ihm ein Mann, der Gelegenheits-Arbeiter Krause, mit einem Messer näherte und nach ihm stach, gerieth der Dickschäuter in Wuth. Er faßte den Angreifer mit dem Rüssel und schleuderte ihn in weitem Bogen von sich. Krause mußte vom Plage getragen werden und fand im Krankenhause Aufnahme, wo er am 4. d. gestorben ist.

(Die Gährung in Rußland.) Etwa dreitausend Dörfer in Südrußland und zwischen dem Dnjepergebiete befinden sich in Aufruhr. Die Bauern verlangen Verbesserung ihrer materiellen Lage und weigern sich, vor Erfüllung ihrer Forderungen an die Arbeit zu gehen. Die Lage ist sehr ernst; in vielen Dörfern haben sich Zusammenstöße zwischen den Bauern und dem Militär ereignet.

Am 3. d. M. wurde in Warschau der Polizei-Revier-Aufseher Alexander Amin von drei jüdischen Arbeitern durch Revolvergeschüsse und Dolchstiche getödtet. Die Thäter entkamen. Die Erbitterung gegen die Juden wird künstlich angefecht. Man befürchtet ein schreckliches Massacre.

Am 3. d. Abends nahmen die Unruhen in Rielce einen bedrohlichen Charakter an. Die Volksmenge schleuderte Steine und feuerte Revolver ab, worauf auch die Truppen Feuer gaben. Fünf Mann wurden ge- tödtet, sechs verwundet. Hierauf trat Ruhe ein.

Die „Times“ melden: Durch die über ganz Rußland verbreitete mächtige revolutionäre Organisation wurde dafür Sorge getragen, daß die Ereignisse auf dem „Potemkin“ und in Odessa, über welche die Zeitungen schweigen mußten, durch Flugblätter in weitesten Kreisen bekannt gemacht wurden. Gegenwärtig regt es sich auch in Petersburg wieder sehr be- deutlich. Man fürchtet, daß der in der russischen Hauptstadt am 3. d. ausgebrochene Massenstreik der Docarbeiter das Signal zu neuerlichen Unruhen in Warschau, Lodz und anderwärts geben wird. Die Peters- burger Dock-Arbeiter fordern denselben erhöhten Lohn, welcher den Arbeitern in Kronstadt nach den dortigen Unruhen zugesprochen wurde. Ein Truppen-Gordon hat die Zugänge zum Petersburger Schiffscanal abgesperrt.

(Sentung eines Boulevards in Chicago.) In Chicago ist der Jackson-Boulevard in den letzten Nächten um zehn Zoll gesunken. Man schreibt die große topographische Veränderung der Anlage der Verkehrsstunnels unter der Straße zu. Umfassende Maß- regeln sind erforderlich, um eine Katastrophe zu vermeiden, da ganz Chicago auf jumpfigem Boden gebaut ist.

Bade-Ordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Spar- cassa Mühlstraße Nr. 4:

Freitag: Bannen, Brause- und Turbäder: 6 Uhr früh bis 8 Uhr Abends für beide Geschlechter. Bäderzeit ordnet von 3 bis 4 Uhr Nachmittags. Schwimmbälle und Schwimmanterricht: 6-8 Uhr früh für Herren, 8 bis 11 Uhr Mittags für Damen, 12-8 Uhr Abends für Herren. Bade-Ordnung im großen Wollenbad in der oberen Heiden- mühle Heidenstraße 1: täglich von 6-9 Uhr Morgens für Herren, von 9 bis 12 Uhr Mittags für Damen, von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends für Herren. — Im Abonnement sind bedeutend ermäßigte Preise.

Das echte berühmte Malnager Sicilia-Heilquellwasser ist in Hermannstadt in der Hauptniederlage der Droguerie Karl Morischer erhältlich.

Neueste Nachrichten.

Constanza, 5. Juli. Vor ihrer Abfahrt aus Constanza hat die Mannschaft des „Potemkin“ die hiesigen Behörden ersucht, den Vertretern der Mächte folgende Mittheilung zukommen zu lassen:

„Das Commando des Escadre-Banzerjesschiffes „Anjaz Potemkin der Taurier“ hat den entscheidenden Kampf gegen die russische Autokratie begonnen. Indem wir dies allen europäischen Re- gierungen zur Kenntniß bringen, erachten wir es als unsere Pflicht, zu erklären, daß wir die volle Unverletzlichkeit aller fremden Fahrzeuge, die das Schwarze Meer befahren, und aller im Schwarzen Meere befindlichen Häfen garantiren.

Das Commando des Escadre-Banzerjesschiffes „Anjaz Potemkin der Taurier“.

Original-Telegramme.

Theodozia, 6. Juli. Das meuternde russische Banzerjesschiff „Potemkin“ ist hier eingetroffen und verlangt Kohle, Proviand und einen Arzt; ferner fordert „Potemkin“ von der Stadtvertretung, sie solle für einen 24-stündigen Aufenthalt Sicherheit garantiren.

Sophia, 6. Juli. Das mit der Verfolgung des „Potemkin“ betraute russische Torpedoboot „Arenielny“ ankerte vor dem Schloß Enginsgrad bei Varna und ist nach Aufnahme von Kohlen und Wasser in unbestimmter Richtung abgegangen.

Sophia, 6. Juli. Die bulgarische Regierung befahl den Hafen- Behörden, die anlaufenden meuternden russischen Schiffe sofort zu des- armiren oder zum Verlassen des Hafens aufzufordern, nöthigenfalls Gewalt anzuwenden.

Petersburg, 6. Juli. Die Russen haben in Korea die Offensiv- ergriffen und mehrere südliche Plätze besetzt.

Fremden-Liste

- Hotel Nämischer Kaiser. Baron Bonigrac, Bapp, Sectionsrath, Pfeiffer, Vicegouverneur-Stellvertreter der österr.-ung. Bank, Schödl, Filler, Inspector der österr.-ung. Bank, Raduch, Ober-Director, Dr. Benzl, Ober-Inspector, Simony, Gang, Kiss, Kaufmann, von Budapest; Dublesin, Advocat, von Buda-Pest; Hoch, Pfarrer, von Söbörberg; Dr. Serban, Abgeordneter, von Fogaras; Bapat sammt Gattin, Privatier, von Constanza; Hofräthe, Lehrer, von Bistritz; Deutsch, Kaufmann, von Großwardein; Rieder, Kaufmann, von Karlsbad; Bed, Guttmann, Krcel, Baum, Kaufmann, von Wien. Hotel Neuhirrer. Rusu, Kaufmann, von Balatna; Kopardi, Kaufmann, Baron Hüßer, von Budapest; Fickler, Kaufmann-Gattin, Drexler, Privatier, von Budapest. Hotel Welger. Schajer, Kaufmann, von Schäßburg; Weinrich, Fabrikant, von Szegred; Seiden, Grundbesitzer, von Alpeß; Nagy, Wirthschaftsbeamter, von M. Vöcs; Herman, Prediger, von Veps; Henning, Beamter, von Budapest; Tobra, Pfarrer, von Albad; Achour, Bergolter, von Budapest.

Der Brief eines hochwürdigen Pfarrers. Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, l. und l. Hoflieferant in Neunkirchen, Niederösterreich. Madoweski in Böhmen, Post Wilm. Zu wiederholten Malen habe ich Ihren Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee in meinem krankhaften Zustand, als: Anschoppungen der Leber, der Milz, Ueberwachen des Herzens und Magens mit Frostschichten, rheumatischen Rückenmarktschmerzen, schwacher Verdauung, Blutandrang gegen Kopf, Druck auf das Gehirn etc., mit günstigem Erfolge gebraucht, so daß ich mir dadurch wirklich eine Cur in einem Bade oder Wasserbeizung erspart, wozu ich leider auch nicht die hinlänglichen Mittel besitze, sowie bei meinem Besuche nicht die erforderliche Zeit erübrigte. Nehmen Sie die Versicherung, daß ich meinerseits es mir nur zur an- genehmen Pflicht mache, diesen so ausgezeichneten Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee allen mit einem darauf bezüglichen Leiden Bekannten bestens anzupfehlen und wo ich nur kann, anzurufen, um so Dankbarkeit für Ihre so glückliche Erfindung in etwas zu besetzen und die leidende Menschheit, wie es dies Jahr so vortrefflich heilsames Präparat wirklich verdient, immer mehr darauf aufmerksam zu machen. Mit vorzüglicher Hochachtung P. Vincenz John, Pfarrer. 1 Paket kostet Kr. 2.— ab hier, 1 Post-Coll = 15 Pakete kosten Kr. 24.— franco nach allen ungarischen Poststationen. Depot in Hermannstadt J. C. Molnar'sche Apotheke, Heltauergasse Nr. 59. Zu haben in den meisten Apotheken.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 5. Juli. 4 1/2-%ige ung. Goldrente 117.30, 3 1/2-%ige Kronen-Rente 96.95, 3 1/2-%ige ungarische Credit-Actien 88.—, 4-%ige ungarische Credit-Actien 97.25, Kronen-Obligat. 98.—, Ungarische Prämien-Lose 218.—, 4-%ige Reichsregulirungs-Lose 166.—, 4-%. co. Rente (Kronen-Rente) 100.25, 4-%. co. Silber-Rente (Jan.) 100.75, 4-%ige Defterr. Gold-Rente 119.—, 4-%ige Kronen-Rente 100.25, 4-% Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission 99.50, 4-%. allgemeine Sparcasse V. Emission 99.50, 4-%ige „ „ „ „ „ „ 101.—, 5-%ige „ „ „ „ „ „ 102.—

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 5. Juli. 4 1/2-%ige ung. Gold-Rente 117.35, 3 1/2-%ige Kronen-Rente 97.05, 3 1/2-%ige ungar. Kronen-Rente 88.—, 4-%ige ungarische Credit-Actien 96.65, Kronen-Obligat. 97.50, Ungarische Prämien-Lose 218.75, 4-%. Reichsregulirungs-Lose 166.30, 4-%. co. Rente (Kronen-Rente) 100.35, 4-%. co. Silber-Rente (Jan.) 100.30, 4-%ige Defterr. Gold-Rente 119.35, 4-%ige Kronen-Rente 100.45, 4-% Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission 99.50, 4-%. allgemeine Sparcasse V. Emission 99.50

Hermannstädter Morgen-Platzcours vom 6. Juli. Ducaten Kauf 11.24, Verkauf 11.22, 100 Mark (Gold) Kauf 117.25, Verkauf 117.70, 100 Mark (Noten) Kauf 117.25, Verkauf 117.70, 100 Franc (Noten) Kauf 19.10, Verkauf 19.18, Rubel (Gold) Kauf 252.25, Verkauf 253.75, Rubel (Silber) Kauf 244.—, Verkauf 246.—

Semestral-Answeis

der Bodencreditanstalt in Hermannstadt

zufolge §. 29 des Gesetz-Artikels XXXVI des Jahres 1876.

Nach dem Stande vom 30. Juni 1905 beträgt:

1. die Summe der im Umlaufe befindlichen Pfandbriefe der Anstalt	Str. 43,149.700—
2. die Summe der zur Sicherstellung der Pfandbriefe dienenden Hypothekar-Darlehen	„ 43,682.674-59
3. die Summe des bei Gewährung dieser Darlehen ausgewiesenen Schätzungswertes der auf Grund derselben erworbenen Hypotheken	„ 121,214.481-32
4. die summarische Höhe des zur besonderen Sicherstellung der Pfandbriefe bestimmten Fonds	„ 3,100.000—
5. der Nennwert der im Besitze des Garantiefonds befindlichen Wertpapiere und zwar:	
4% conv. Januar-Silberrente	Str. 242.000—
4% conv. Mai-Notenrente	„ 620.000—
4% Ungarische Goldrente	„ 420.000—
4% Reichs-Oberberger Eisenbahn-Prioritäten in Gold	„ 194.400—
4% ung. Bodencredit-Instituts-Pfandbriefe	„ 450.000—
4% ungar. Abria-Prioritäten	„ 111.400—
4% ung. Grundentlastungs-Obligationen	„ 100.000—
4% österr.-ung. Bank-Pfandbriefe	„ 280.000—
4% ung. Hypothekendarlehen-Pfandbriefe	„ 400.000—
4% Com.-Obligat. der Pest-ung. Commercialbank	„ 200.000—

Hermannstadt, am 30. Juni 1905.

[651] 1-1

M.-Z. 8170/1905.

[646] 2-3

Bodencreditanstalt in Hermannstadt.

Thiele's Entfettungsthee

bekannt wirksame Specialität für Fettleibige. Packet Str. 2.— zu beziehen durch Apotheker Jos. v. Török, Budapest, Königsg. 12. (652) 1-26

Kundmachung.

Zur Vergebung der **Straßen-Reinigungs- und sonstigen Arbeitsjahren** auf 3 Jahre, das ist vom 1. August 1905 bis 31. Juli 1908, wird **Samstag den 15. Juli l. J.**, Vormittags 10 Uhr, im städtischen Rathhause eine **mündliche Licitation** unter Zulassung schriftlicher Offerte abgehalten. Die näheren Licitations- und Vertragsbedingungen liegen zur Einsichtnahme beim Stadtbauamte auf, wo auch schriftliche, gehörig gestempelte und mit dem vorgeschriebenen Badium versehene Offerte bis zu obigen Termine einzureichen sind.

Nagyszeben, am 4. Juli 1905.

Der Magistrat.

M.-Z. 8841/1905.

[643] 2-3

Kundmachung.

Zur **Verpachtung der städtischen Neumühle** für die Zeit vom 1. August l. J. an auf 6 Jahre wird **Samstag den 15. Juli l. J.**, Vormittags 9 Uhr, im Rathhaus-Saale eine **neuerliche mündliche Licitation** mit Zulassung schriftlicher Offerte abgehalten. Die näheren Licitations- und Vertrags-Bedingungen können beim Stadtbauamte eingesehen werden, wo auch die mit einem Badium von 250 Kronen zu versehenen Offerte einzureichen sind.

Nagyszeben, am 3. Juli 1905.

Der Magistrat.

M.-Z. 7736/1905.

[644] 1-1

Kundmachung.

Zur **Einwilligung** der Anordnung wird hiermit bekannt gegeben, daß aus der **Elisabere Angermann geb. Brehm-Stiftung** pro 1905 beteiligt wurden: 1. Karoline Kovács geb. Hauser, f. u. f. Oberleutenants-Witwe, 2. Anna Jeckl, Schneidergelb'sen-Witwe, 3. Pauline Binder, Buchhalters-Witwe, 4. Anna Zgoda geb. Speidel, f. u. f. Hauptmann-Rechnungsführers-Witwe, 5. Louise Steger, Instrumentenmachers-Waise, 6. Adele Hösig, f. ung. Steuereinkommers-Waise, 7. Wilhelmine Sesulka, Tischlers-Waise, 8. Marie Haupt, Schneiders-Waise.

Nagyszeben, am 30. Juni 1905.

Der Magistrat.

M.-Z. 7914-1905.

[632] 3-4

Licitations-Edict.

Vom unterzeichneten Stadt. Waisenstuhl wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß die aus dem Mördt'schen Nachlass stammende **Gausrealität Elisabethgasse 1921** am **Montag den 10. Juli l. J.**, Vormittags 9 Uhr in dem **Amtlocal des Stadt. Waisenstuhls** (Fleischergasse 4, 1. Stock, Thür 8) **versteigerungsweise** veräußert wird. Die Licitations-Bedingungen können während der Amtstunden (7-1 Uhr) ebendort eingesehen werden. Der **Ausrufspreis** beträgt 24.000 Kronen.

Nagyszeben, 21. Juni 1905.

Der städtische Waisenstuhl.

Haus Elisabethgasse 85

sehr geeignet für einen **Weißbäcker, Zelter** oder **Kaffeever.** ist aus **freier Hand** zu verkaufen. Zu erfragen im Hause beim Eigentümer.

Bau-, Kunstschlosser u. Installateur E. Purece

Hermannstadt, Rosenanger Nr. 9 empfiehlt sein

grösstes und reichhaltigstes Lager in allerneuesten, bestbewährten und billigsten

Sparherden

eigener Erzeugung. von welchen über 600 in Hermannstadt und Umgebung in Benutzung stehen, wohl der beste Beweis für deren ganz besondere Güte und Dauerhaftigkeit. Für jeden von mir gekauften Sparherd leiste ich langjährige Garantie.

[654] 7

Gasthaus „Zum schwarzen Bären“

Grosser Ring Nr. 9

empfiehlt stets **frisches Transsylvania-Bier**. — Von 7 Uhr Früh bis 1/2 12 Uhr Abends **Tofana, Birköf, Beuschl** und andere Kleinigkeiten. — Angenehme Localität. — Solide Bedienung. — Geöffnet bis 1/2 1 Uhr. [649] 1-2

Geschäfts-Gründung.

Unterfertiger bringe dem geehrten Publicum zur Kenntniß, daß ich am hiesigen **Platz Rosmaringasse Nr. 1** eine

Bau- und Möbeltischlerei

errichtet habe, woselbst ich alle vorfindenden Arbeiten übernehmen werde. **Bauarbeiten, Portale, Geschäfts- und Hoteleinrichtungen, Brautausstattungen** aus trockenem Material bei höchst eleganter und stülgerechter Ausführung.

Sämtliche Reparaturen solid und billig.

Zu Bedarfsfälle mich bestens empfehlend, zeichne hochachtungsvoll

Wilhelm Platz,

Bau- und Möbeltischlerei,

Rosmaringasse Nr. 1.

[637] 2-3

Dieselbst wird auch ein **Lehrling** aufgenommen.



In der ganzen Welt bekannt sind unsere staunend billigen Schuhwaaren.

Herren-Zugstiefel, kräftig, mit Besatz und Kappe per Paar fl. 2.80

Herren-Schnürstiefel, dauerhaft und elegant per Paar fl. 3. —

Damen-Schnürstiefel, schik und haltbar per Paar fl. 2.80

Mädchen-Schnürstiefel, schwarz u. färbig, solid u. practisch per Paar fl. 1.80

Kinder-Schnürstiefel, schwarz u. färbig, solid u. practisch per Paar fl. 1. —

Specialität: **Goodyear Weltwaare**

„Turul“-Schuhfabriks-A.-G.

Filiale: **Nagyszeben, Heltauergasse Nr. 20.**

[389] 1-7

<p>DER VORTEIL JEDER DAME</p> <p>ist, sich billig und dabei doch modern und elegant zu kleiden, verlangen Sie daher</p> <p>In eigenem Interesse unsere reichhaltige Muster-Kollektion gratis und franko zur Ansicht zugeschiedt.</p> <p>WIENER MODEN UNION</p> <p>Wien, 1. Schottenring 10.</p>	<p>Zur Heilung von Rintarmuth, Appetitlosigkeit, Nervosität, ist das wirksamste Präparat KRIEGNER'S TOKAJER CHINAWEIN mit EISEN.</p> <p>Er wird aus echtem Tokajer-Wein angefertigt, ist also mit anderen Präparaten nicht zu verwechseln. Er hat einen angenehmen Geschmack, stärkt, reinigt und vermehrt das Blut. Kleine Flasche K 3.20, Grosse Flasche G K. Kautlich in allen Apotheken. Postversand.</p> <p>Kronen-Apotheke, Budapest, Calvin-Platz.</p>	<p>SZIMON ISTVÁN SCHER HEILKRÄFTIGER FRANZBRANNTWEIN</p> <p>„JOURNALE“ SZIMON FRANZ BRANNT WEIN BESTER BESTEN</p> <p>TEPPICHE Decken, Portieren, Möbelstoffe, Spitzenvorhänge</p> <p>Teppichhaus S. SCHEIN k. u. k. Hoflieferant</p> <p>WIEN, 1. Bauernmarkt 12.</p> <p>Reich illustriertes gratis u. franco SPECIALKATALOG</p>
<p>Kaiserbad</p> <p>Schwefeltherme 1. Ranges, Heilbad mit vorzüglichem Dampfbad, modernste gemeinsame und abgesonderte Schlammbäder, prächtiges Mineralwasser-Schwimmschule, Stein-, Wannen-, Heissluft-, Elektrische Wasser-, Kohlensäure und Sonnen-Bäder.</p> <p>200 bequeme Wohnzimmer. Solideste Behandlung.</p> <p>Prospekt auf Verlangen gratis und franco.</p>	<p>BALASSA'S GURKENMILCH</p> <p>Wimmert Ausschläge, Sommersprossen, Leberlecken und auch Runzeln verschwinden durch den Gebrauch der echt engischen</p> <p>per Flasche 2 Kronen.</p> <p>Dazu Gurkenseife 1 K, Puder K 1'20 und 2 K.</p> <p>Hauptversand: C. BALASSA'S Bpest-Erzsébetfalva</p>	<p>Die Aufbewahrungs-Anstalt der Actien-Gesellschaft System KATZER</p> <p>Budapest, Ó-utca 42, 44 (eigen. Haus), 45, 46 und Uj-u. 43 ist die erstgrösste. — 1/4 Million Act.-Capital.</p> <p>Katzers Pelzwaren sind in der ganzen Welt verbreitet und ersten Ranges.</p>

PLATSCHKE VILMOS

anerkannt billigstes, solidestes **HERREN- u. KINDER- Kleider** Warenhaus Budapest, IV., Központi Városház. (Károly-körút).

Dr. Kovács Handpasta wirkt in 8 Tagen sicher. Per Flögel K 120 Dr. KOVÁCS Apotheke Epest, Gyár-d. 17.

HOTEL PARIS SZÁLODA Budapest, VI., VACZI-KÖRÚT No. 23. 100 Zimmer von K 220 aufwärts incl. Bedienung und electr. Beleuchtung. — Bäder, elegantes Café, Restauration, Bierhalle im Haus. Haltestelle der electrischen Strassenbahn vog und so allen Bahnhöfen und Schiffen.

DIE BESTE SCHREIBMASCHINE DER WELT Vertreter werden gesucht.

SMITH PREMIER N° 5

Illustrirter Catalog gratis.

IST SMITH PREMIER

BALASSA'S GURKENMILCH

Wimmert Ausschläge, Sommersprossen, Leberlecken und auch Runzeln verschwinden durch den Gebrauch der echt engischen

per Flasche 2 Kronen.

Dazu Gurkenseife 1 K, Puder K 1'20 und 2 K.

Hauptversand: **C. BALASSA'S** Bpest-Erzsébetfalva

GROSS IST DAS GLÜCK BEI KISS KAUFEN SIE GLÜCKSLOSE NUR VON KARL KISS & COMP. BUDAPEST, ERZSÉBET-KÖRÚT 19.

1.000.000

DIE MALNÁS-er SICULIA HEILQUELLE

ein alkalisch salziges Sauerwasser von hervorragender Zusammensetzung ist nach meinen Erfahrungen von zuverlässiger Wirkung bei katarrhalischen Erkrankungen der Atmungsorgane, des Magens und Darmtraktes, sowie bei den katarrhalischen und bei den durch Blutstauung hervorgerufenen Affektionen der Harn- und Geschlechtsorgane. Die Siculia-Quelle ist ferner von guter Heilwirkung bei Atonie des Darmes und bei den aus Staungshyperämie resultirenden Erkrankungen der Leber. Bei chronischen Exsudaten der weiblichen Beckenorgane wirkt die innere Anwendung der Siculia-Quelle in Verbindung mit der gleichzeitigen Baderbenutzung eminent zureichend und aufausend. Sie erweist sich ferner nützlich in den Anfangs-Stationen der Tuberkulose und bei lymphatischen Drüsenschwellungen. Auch kann sie als vortreffliches Hilfsmittel bei der Behandlung der übermäßigen Fettablagerung und der chronischen Gicht verwendet werden. Infolge dieser vielseitigen Verwendbarkeit verdient die Siculia-Quelle die vollste Beachtung der Aerzte.

Budapest, 8. Jänner 1905.

Dr. Friedrich Korányi, Univ. Professor, Mitglied d. Magnatenhauses, der ung. Akademie d. Wissensch. u. s. w.

Versand durch die Eigentümer: **SICULIA** natürliche Kohlensäure Condensirungs-Fabrik A. G. in Málnásfürdő Héromszék Com. Adresse: **SICULIA, MÁLNÁS-FÜRDŐ**, Hauptniederlagen Budapest, IV., Múzeum-körút 7. und in allen grösseren Städten. Es wird ersucht auf den Namen **SICULIA** zu achten.

Szénész's PATENT Árpád REISSZEUGE

beste **ZIRKELN** für Mittelschulen

UNG. FABRIKAT, — ÜBERALL zu HABEN.